

Leiterinnen und Leiter der Teilprojekte

Prof. Dr. Peter Gemeinhardt (Sprecher)

Kirchengeschichte

Prof. Dr. Tanja S. Scheer (stellvertretende Sprecherin)

Alte Geschichte

Prof. Dr. Heike Behlmer

Ägyptologie/Koptologie

Prof. Dr. Johannes Bergemann

Klassische Archäologie

PD Dr. Dmitrij Bumazhnov

Christlicher Orient

Prof. Dr. Ulrike Egelhaaf-Gaiser

Klassische Philologie/Latinistik

Prof. Dr. Reinhard Feldmeier

Neues Testament

Prof. Dr. Tobias Georges

Kirchengeschichte

Prof. Dr. Sebastian Günther

Arabistik/Islamwissenschaft

Prof. Dr. Reinhard G. Kratz

Altes Testament

Prof. Dr. Peter Kuhlmann

Klassische Philologie/Latinistik

Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath

Klassische Philologie/Gräzistik

Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Bernd Schröder

Religionspädagogik

Prof. Dr. Ilinca Tanaseanu-Döbler

Religionswissenschaft

Prof. Dr. Florian Wilk

Neues Testament

Dr. Karin Gottschalk

Wissenschaftliche Koordinatorin

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Dr. Alfons Füst (Sprecher)

Kirchengeschichte · Universität Münster

Prof. Dr. Therese Fuhrer (stellvertretende Sprecherin)

Klassische Philologie/Latinistik · LMU München

Prof. Dr. Josine Blok

Alte Geschichte · Universität Utrecht

Prof. Dr. Wolfram Drews

Mittelalterliche Geschichte · Universität Münster

Prof. Dr. Susanne Gödde

Religionswissenschaft · FU Berlin

Prof. Dr. Dr. h.c. Angelika Neuwirth

Arabistik/Islamwissenschaft · FU Berlin

Prof. Dr. Claudia Rapp

Byzantinistik · Universität Wien

Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Stemberger

Judaistik · Universität Wien

Prof. Dr. George van Kooten

Neues Testament · Universität Groningen

Sonderforschungsbereich 1136 Bildung und Religion in Kulturen des Mittelmeerraums und seiner Umwelt von der Antike bis zum Mittelalter und zum Klassischen Islam

Der Sonderforschungsbereich untersucht Konstellationen von Bildung und Religion in der griechischen und römischen Religion, im Judentum, im Christentum und im Islam vom 5. Jahrhundert v. Chr. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. Die Erforschung dieses Spannungsfeldes bietet nicht nur historische Aufschlüsse über kulturelle, soziale und religiöse Dynamiken, sondern besitzt heuristisches Potential auch für moderne Debatten über Bildung und Religion. „Bildung“ umfasst dabei Sozialisation (in Familie und Gesellschaft), Erziehung (durch Lehrer und andere Autoritäten) und Bildung als kritische Reflexionsfähigkeit über Gott, Welt und Selbst. „Religion“ wird greifbar in Diskursen, Praktiken und Institutionen, die sich auf ein Gegenüber beziehen, das jenseits der alltäglichen menschlichen Erfahrung gedacht ist. Phänomene und Konstellationen werden interdisziplinär und vergleichend analysiert, sowohl in typologischer als auch in genealogischer Hinsicht. Dies geschieht in vier Projektbereichen:

A – Bildungsspeicher

An Bibliotheken und Kompendien und ihrer Einbindung in Kult und religiöse Praxis werden paradigmatisch institutionelle Aspekte von Bildung erforscht.

B – Interpretationen

Die Auslegung von als heilig geltenden Schriften wird bezüglich ihrer hermeneutischen Grundsätze und (teils kulturübergreifend angewandten) methodischen Verfahren untersucht.

C – Vermittlungen

Thematisiert werden die Akteurs- und Genderperspektive sowie die Frage nach religiösen Lernprozessen und ihren didaktischen Zielsetzungen.

D – Diskurse

Fokussiert wird die diskursive Konstitution von Menschen-, Gottes- und Weltbildern durch Bezug auf Bildung und im Gegenüber zu anderen Religionskulturen.

Das Tableau der beteiligten Fächer reicht von den Altertumswissenschaften über die historischen Disziplinen der Theologie bis zur Religions- und Islamwissenschaft, dem Christlichen Orient und dem abendländischen Mittelalter; es bezieht perspektivisch die Religionspädagogik ein.

Bildnachweise:

„Jesus als Lehrer“, Fragmente eines römischen Sarkophags, inv. n. 67607, mit freundlicher Genehmigung des Ministero dei beni e delle attività culturali e del turismo – Soprintendenza Speciale per il Colosseo, il Museo Nazionale Romano e l'Area archeologica di Roma

Fassade der Celsus-Bibliothek in Ephesos, Foto: J. Bergemann

Pescher Nahum (Qumran), Ausschnitt, mit freundlicher Genehmigung von The Leon Levy Dead Sea Scrolls Digital Library; IAA, Foto: Shai Halevi

Augustinus, Ausschnitt, Mosaik an der Kapelle Sancta Sanctorum in Rom

Buchmalerei aus „Die Schriften der lauterer Brüder“, irakischer Maler von 1287, Bibliothek der Süleymaniye-Moschee, Istanbul



Kontakt:

Georg-August-Universität Göttingen
SFB 1136 „Bildung und Religion“
Nikolausberger Weg 23
D-37073 Göttingen
+49 (0) 551 39 10859
sfb1136@uni-goettingen.de
www.sfb1136.uni-goettingen.de



A 01
Archäologie antiker Bibliotheken: Religion – Repräsentation – Wissensspeicher
Johannes Bergemann

A 02
Bildung und Religion in christlichen Bibliotheken der Spätantike
Heinz-Günther Nesselrath

A 03
Pagane Religion und Philosophie in ‚virtuellen Bibliotheken‘: Spätantike Kompendien und Enzyklopädien
Ilinca Tanaseanu-Döbler

A 04
Religiöse Rezeption und christliche Transformation antiken nicht-religiösen Wissens in der Karolingerzeit
Heidwig Röckelein

Antike und mittelalterliche Bibliotheken sowie spätantike Kompendien (virtuelle Bibliotheken) sind institutionalisierte Speicherprozesse, in denen religiöses und profanes Wissen selektiert und organisiert wurde. Während die Selektionsprinzipien erkennen lassen, welches Wissen als relevant betrachtet wurde, verweisen die Organisationsprinzipien darauf, wie religiöse und profane Wissensbestände kultur- oder religionspolitisch genutzt wurden. Die Nähe zu kultischen Institutionen generierte unterschiedlich enge Verbindungen von Wissenstradierung und Kultus sowohl in baulicher als auch in soziokultureller und reflexiver Hinsicht. In solchen Ensembles konnten Bildungsspeicher der Repräsentation religiös grundlegender Autorität dienen oder Verhältnisbestimmungen von Medizin und Kultus und damit von Heil und Heilung transportieren.



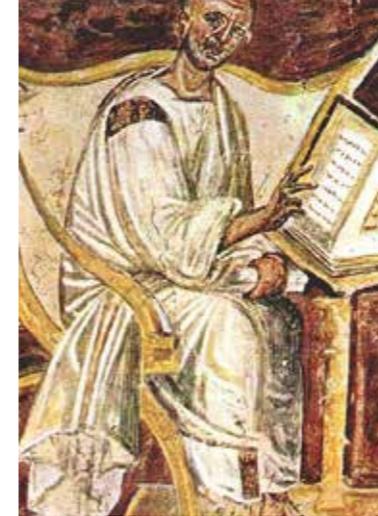
B 01
Schriftauslegung in den Texten vom Toten Meer (Qumran)
Reinhard G. Kratz

B 02
Schriftauslegung als Bildungsvorgang in den Briefen des Paulus
Florian Wilk

B 04
Schriftauslegung und religiöse Polemik in syrischen Texten der Spätantike
Dmitrij Bumazhnov

B 05
Schriftauslegung und Bildungstraditionen im koptischsprachigen ägyptischen Christentum der Spätantike: Schenute, Kanon 6
Heike Behlmer

Viele religiöse Gemeinschaften beziehen sich mit ihrer Praxis auf als heilig geltende Texte. Diese sind gleichwohl auslegungsbedürftig, und die Wahl des methodischen Instrumentariums kann prekär werden, wenn die Legitimität nicht-religiöser Interpretationstechniken in Frage gestellt wird. Im Mittelmeerraum trafen Auslegungsverfahren der hellenistischen Kultur mit jüdischen und christlichen Hermeneutiken zusammen. Begegnungen, Konflikte und Abgrenzungsversuche führten zu neuen oder klarer definierten Textsorten, Formen und Methoden der Auslegung, die durchaus auch in Synthesen kulminieren konnten. Dabei bedurfte der Umgang mit heiligen Texten nicht nur gebildeter Autoren, vielmehr wurde auch den Adressaten und Adressatinnen Bildung sowohl abverlangt als auch vermittelt.



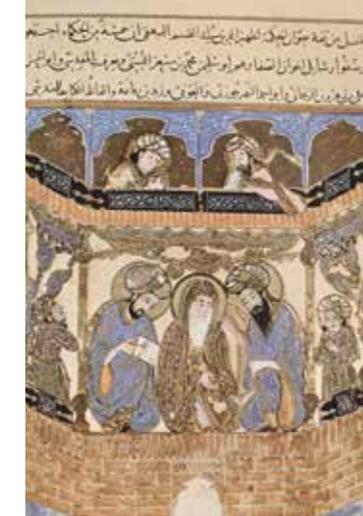
C 01
Aufgeklärte Männer – abergläubische Frauen? Religion, Bildung und Geschlechterstereotypen im klassischen Athen
Tanja S. Scheer

C 02
Die Alten vor Augen: Religiöse und antiquarische Wissensvermittlung in den Bildungskompendien des 2. Jahrhunderts n. Chr.
Ulrike Egelhaaf-Gaiser

C 04
Vermittler von Bildung im spätantiken Christentum: Lehrerrollen in Gemeinde, Familie und asketischer Gemeinschaft
Peter Gemeinhardt

C 05
Der christliche Katechumenat von der Spätantike bis zum Frühmittelalter und seine religionspädagogische Rezeption
Peter Gemeinhardt, Bernd Schröder

Bildung erfordert Vermittlung: Lehrende vermitteln Bildung an Personen, die individuell lernwillig oder aus sozialen oder religiösen Gründen zum Bildungserwerb bestimmt sind. Dies geschieht in Institutionen mit unterschiedlichem Organisationsgrad (Familien, offene Gemeinschaften, Schulen, literarische Traditionen) und durch eine breite Vielfalt von Akteuren, Lehrenden wie Lernenden. Von besonderem Interesse ist die Beteiligung von Männern und Frauen am Erwerb und an der Vermittlung religiöser Bildung. Dies impliziert nicht zuletzt die Frage, woraufhin religiöse Bildung oder Wissen über Religion erworben werden soll. Die Beobachtung von Bildungsvorgängen in Gesellschaft und Religion lässt schließlich auch nach der zeitgenössischen didaktischen Reflexion und deren späterer Rezeption fragen.



D 01
Religiöses Wissen im Diskurs: Ciceros religions-philosophische Dialoge
Peter Kuhlmann

D 02
Religion im Diskurs der Gebildeten: Der Evangelist Lukas und der Redner Dion von Prusa
Reinhard Feldmeier

D 03
Ethische Unterweisung als Bildungsdiskurs: Der islamische Moralphilosoph und Historiker Miskawaih (gest. 1030) zwischen Rezeption und Transformation
Sebastian Günther

D 05
Profilierung religiöser Identität im gebildeten Diskurs. Die Rolle der Bildung in Bezugnahmen christlicher Autoren des 12. Jahrhunderts auf Juden und Muslime
Tobias Georges

Die Konstitution von Menschen-, Welt- und Gottesbildern geschah vielfach in Auseinandersetzung mit anderen Religionskulturen: durch interreligiöse und intrareligiöse Diskurse sowie im Rückgriff auf Bildungsgüter, die nicht- oder andersreligiösen Kontexten entstammten. Diese Vorgänge sind auf ihre Anlässe und Mechanismen hin zu untersuchen, einschließlich der diskursiven Konstruktion von Alterität und Identität. Ziele und Konzepte religiöser Bildung wurden von Religion zu Religion vermittelt und dabei transformiert, ihre Herkunftsspuren blieben dabei aber oft erkennbar und sind mithin auch thematisierbar. So lässt sich das Weiterwirken griechischer und römischer Bildung in Judentum und Christentum als ein Prozess des Markierens und Überschreitens von Grenzen verstehen, der mit dem Aufkommen des Islams noch einmal an Dynamik gewann.